

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger

und

**Mag.^a Brigitte Kuttner-Raaz, Landwirtschaftliche
Unternehmensberaterin mit Schwerpunkt Pferdewirtschaft**

am 02. März 2020

zum Thema

**Die größten Sorgen der Bäuerinnen und Bauern –
Bauerndasein zwischen Work-Life Balance, rechtlichen
Anforderungen und erfolgreicher Betriebsführung**



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Unsere landwirtschaftlichen Betriebe entwickeln sich stetig weiter. Vermehrt etablieren sich Erwerbskombinationen wie Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof oder Einstellpferdehaltung auf den Höfen. Die landwirtschaftlichen Betriebe gehen mit diesen Angeboten aktiv auf die Bedürfnisse der Gesellschaft ein. Die Vorteile eines zusätzlichen wirtschaftlichen Standbeins, aber auch die damit einhergehende Arbeitsbelastung sind Thema bei der heutigen Dialogplattform Zukunft Landwirtschaft 2030. Frau Mag.^a Brigitte Kuttner-Raaz wird dabei aus ihren Erfahrungen aus der Beratungspraxis vortragen.“
Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Strategieprozess „Zukunft Landwirtschaft 2030“ macht Station in der LWBFS Kleinraming

Der im Juni 2019 gestartete Strategieprozess „Zukunft Landwirtschaft 2030“ kommt langsam in die Zielgerade. Die heutige Dialogplattform in der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleinraming ist bereits die fünfte ihrer Art. Danach folgen noch eine weitere in der Bioschule Schlägl und der Abschluss im Juni. Die Dialogplattformen sind Diskussionsveranstaltungen zur Einbeziehung möglichst vieler interessierter Menschen, vor allen aus dem bäuerlichen Bereich.

„Im Zentrum der heutigen Veranstaltung stehen Erwerbskombinationen, also die Diversifizierung der betrieblichen Tätigkeit. Das umfasst Direktvermarktung ebenso wie Urlaub am Bauernhof oder die Haltung von Einstellpferden. Darin liegen für viele Betriebe große Chancen, gleichzeitig verändern sich die Anforderungen an den Betrieb massiv und auch die Arbeitsbelastung erhöht sich zumeist. Die steigende Bedeutung dieser Zusatz Tätigkeiten ist aber sicherlich ein bleibender Trend. Wie damit umzugehen ist und welche Rahmenbedingungen es für einen weiteren

~~Anstieg braucht, wird heute Abend diskutiert“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger. — Frau Mag.^a Brigitte Kuttner-Raaz berät landwirtschaftliche Betriebe am Weg zu neuen Erwerbskombinationen. — Ihre Erfahrungen aus langjähriger Beratungspraxis, die Sorgen und Motivation der Bäuerinnen und Bauern wird sie heute mit den mehreren hundert anwesenden Bäuerinnen und Bauern diskutieren.~~

Gutes bewahren und Neues wagen – Erwerbskombinationen zur Existenzsicherung

Die große Vielfalt der oberösterreichischen Landwirtschaft zeigt sich auch in den zahlreichen Erwerbskombinationen auf unseren landwirtschaftlichen Betrieben. Die Produktion von agrarischen Rohstoffen wird um Dienstleistungen oder fertig verwendbare Lebensmittel erweitert. 230 DirektvermarkterInnen sind Genussland-Produzenten, 365 DirektvermarkterInnen sind mit dem „Gutes vom Bauernhof“ Siegel als vorbildliche Direktvermarkter ausgezeichnet. Rund 300 Höfe sind im Verband „Urlaub am Bauernhof OÖ“ organisiert. Dies sind die Zahlen der jeweils offiziell organisierten Betriebe. In der Praxis weisen aber eine weitaus größere Zahl an Betrieben Erwerbskombinationen in verschiedener Intensität auf.

Oft geht damit auch eine Öffnung der Betriebe einher, da vermehrt Menschen auf die Höfe kommen und die Landwirtschaft hautnah miterleben können. *„Landwirtschaftliche Betriebe mit Erwerbskombinationen sind wertvolle Botschafter unserer multifunktionalen Landwirtschaft. Wenn Kinder ihre Urlaube am Bauernhof verbringen, bekommen Sie das Wissen über die landwirtschaftliche Bewirtschaftung und gute Lebensmittel gleich gratis mit. Oft ermöglicht die Erweiterung der eigenen Tätigkeiten am*

Hof auch ein besseres wirtschaftliches Auskommen. Gleichzeitig sind damit aber auch viele Herausforderungen verbunden und es ist auch nicht jedermanns Sache, ständig Besucherinnen und Besucher am Hof zu haben. Eine gründliche Beratung ist daher notwendig, um die eigenen Möglichkeiten mit den Erwartungen abzugleichen“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger: „Die Bedeutung von Erwerbskombinationen wird in Zukunft sicher noch zunehmen, da landwirtschaftliche Betriebe auch vermehrt soziale Funktionen wie die Betreuung älterer Mitmenschen im Rahmen von Green Care übernehmen. Der Bauernhof wird in einer zunehmend digitalen Welt immer wichtiger als Ort der Begegnung und Naturerfahrung.“

Umfangreicher Maßnahmenkatalog im Regierungsprogramm zur Stärkung der bäuerlichen Familienbetriebe

Im Programm der amtierenden Bundesregierung sind viele wichtige Punkte zur Stärkung der bäuerlichen Familienbetriebe enthalten. Neben dem bestmöglichen Schutz gegen Erwerbsausfälle kommen Betriebe mit Erwerbskombinationen vor allem sozialrechtliche und steuerliche Maßnahmen zu Gute, wie die Risikoausgleichsmaßnahme bei Ertragsschwankungen. Das Regierungsprogramm sieht auch die Anhebung der Umsatzgrenze für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten auf 40.000 Euro vor. Diese Maßnahme ist dringend notwendig, damit Nebentätigkeiten auch einen angemessenen Teil zum Betriebseinkommen beitragen können.

„Es ist mein erklärtes Ziel, auch bereits im Hinblick auf 2030, allen unseren landwirtschaftlichen Betrieben mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten eine gute Entwicklung zu ermöglichen. In der Vielfalt unserer Betriebe liegt eine unserer großen Stärken. Dazu braucht es

als ersten Schritt die Sicherung der finanziellen Mittel in der Gemeinsamen Agrarpolitik. Auch die Finanzierung der Übergangsjahre 2021 und 2022 müssen gesichert sein. Darauf müssen unsere Familienbetriebe vertrauen können“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Landwirtschaftliche Nebentätigkeiten zur Steigerung des Betriebserlöses

Pferdehaltung oder andere Formen der Diversifizierung sind eine Möglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe, sich ein Stück weit unabhängig von den globalen Agrarmärkten zu machen. Mag.^a Brigitte Kuttner-Raaz begleitet seit über 25 Jahren BetriebsführerInnen beim Umstieg weg von der reinen landwirtschaftlichen Urproduktion. Die Hauptmotivation für die Betriebe bildet dabei immer die Erwartung langfristig besserer Zukunftschancen und eines gerechteren Einkommens. *„Die größte Sorge der Bauern sind die starken Schwankungen der Erzeugerpreise, deren Ursachen zunehmend komplexer werden und denen die Landwirte voll ausgeliefert sind. Da ist die Überlegung, zu einer Dienstleistung wie dem Einstellen von Pferden mit einer planbaren monatlichen Gebühr wechseln zu wollen, mehr als verständlich“,* so Mag.^a Brigitte Kuttner-Raaz.

Um als Beraterin für diesen wesentlichen strategischen Entscheidungsprozess eine profunde Grundlage zu liefern, werden die Deckungs- und Einkommensbeiträge der **bestehenden** Betriebszweige ermittelt. Den Ergebnissen dieser Berechnungen werden die der geplanten Betriebszweige gegenübergestellt.

„Ohne weiter in die betriebswirtschaftliche Analyse einzugehen, lassen sich die Ergebnisse sämtlicher Berechnungen in einem Satz zusammenfassen:

Alle meine Kunden leben **für** Ihre Landwirtschaft, aber viel zu wenige leben **von** Ihrer Landwirtschaft!“, fasst Kuttner-Raaz zusammen: „Das vorrangige Ziel, die Substanz ihrer Gebäude, Maschinen, Flächen und Anlagen zu erhalten, wird meist erreicht. Die aktuellen Erzeugerpreise und die laufend zunehmende Kostenbelastung verhindern auf vielen Betrieben aber eine adäquate Entlohnung der Familienarbeitszeit.“

Hofübergabe als großes Ziel

Für fast alle aktiven Bäuerinnen und Bauern ist die Übergabe eines wirtschaftlich gesunden Betriebes das große Ziel und die Hauptmotivation. Die aktuell unsicheren wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen machen es den potentiellen HofübernehmerInnen aber nicht leicht. Vor allem für junge Menschen, die bereits mitten im Arbeitsleben stehen, ist die Rückkehr in den Haupterwerb ohne zusätzliche Einkommensquellen auch ein entsprechendes Wagnis. „Die kleinstrukturierten bäuerlichen Betriebe stehen aber in einem harten internationalen Wettbewerb. Man schickt sie in ein Rennen, das sie gar nicht gewinnen können, weil sie im Vergleich zum globalen Mitbewerber die höchsten Umwelt-, Tierwohl- und Sozialauflagen erfüllen müssen. Ein Vollerwerbsbetrieb mit über 4.000 Familien-Arbeitskraftstunden muss aber von der Erzeugung von Lebensmitteln leben können. Hinzu kommt, dass vor allem die jüngere Generation auch höhere Ansprüche an die Balance zwischen Arbeitszeit und Freizeit stellt. Die vielbeschworene Work-Life Balance

ist natürlich auch auf den landwirtschaftlichen Betrieben ein großes Thema“, bringt es Mag.^a Kuttner-Raaz auf den Punkt.

„Die österreichischen VerbraucherInnen und Verbraucher müssen sich klar machen, dass schon in einigen Jahren unsere Lebensmittel aus Ländern kommen werden, in denen weniger strenge Umwelt-, Tierwohl- und Sozialauflagen gelten, wenn sie ihr Kaufverhalten nicht JETZT ihren Kaufabsichten anpassen. Diese für die Bauern überlebenswichtige Botschaft darf aber nicht nur an die EndverbraucherInnen im Supermarkt gerichtet sein, sondern auch an Gastronomie und Kantinen. Dieser wichtige »Markt der Profiküchen« ist zu emotionalisieren, damit künftig der Geschmack unserer Rindsuppe nicht aus einem Mercosur-Staat importiert wird.“

Landwirtschaftliche Betriebe an der Schwelle zum Gewerbe

Die Empfehlung an landwirtschaftliche Betriebe, neue Wege zu gehen und mit kreativen Leistungen neue Märkte zu erobern, führt viele BetriebsführerInnen in unsicheres rechtliches Terrain. Die Diversifizierung ist oft ein gewerberechtl. Wagnis. *„Die Abgrenzung der Landwirtschaft vom Gewerbe ist im Steuerrecht, in der Gewerbeordnung, im Sozialversicherungsgesetz und in der Raumordnung unterschiedlich geregelt. Der gemeinsame Nenner dabei: Die gewerblichen Tätigkeiten müssen zum land- und forstwirtschaftlichen Hauptbetrieb im Verhältnis der deutlichen wirtschaftlichen Unterordnung stehen. Dadurch kann die gewerbliche Tätigkeit aber auch nur einen kleinen Teil zum Gewinn beitragen“,* so Mag.^a Brigitte Kuttner-Raaz.

Neben den steuerlichen und gewerberechtiglichen Konsequenzen ist aber auch die Flächenwidmung oftmals eine Herausforderung. Aufgrund der Grünland-Widmung sind die Betriebe in ihren Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt, bestehende Gebäude können nicht für neue Betriebszweige genutzt werden. Das erschwert die Erhaltung der landschaftsprägenden Gehöfte.

„In meiner Beratungstätigkeit beeindruckt mich das Durchhaltevermögen, die Kompetenz, die Kreativität und die Innovationsbereitschaft der Landwirte immer wieder. Sie müssen diese Qualitäten jeden Tag beweisen, können die aktuellen Herausforderungen aber nicht alleine meistern. Schlussendlich ist es die gemeinsame Aufgabe der Gesellschaft und der Politik, die Rahmenbedingungen für den Fortbestand unserer landwirtschaftlichen Familienbetriebe zu schaffen“, so Mag.^a Brigitte Kuttner-Raaz abschließend.

Vorstellung von Mag.^a Brigitte Kuttner-Raaz

Mag.^a Brigitte Kuttner-Raaz ist seit über 25 Jahren beratend in der Landwirtschaft tätig und auf die Sparte Pferdehaltung spezialisiert. Das Beratungsangebot umfasst die Bereiche Controlling, Marketing und Rechnungswesen, sowie die Themen Bauen und Förderung. Beratungsschwerpunkt ist die Berechnung der wirtschaftlichen Auswirkungen und abgabenrechtlichen Konsequenzen der sich laufend ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft. Dabei geht es immer um die strategische Aufstellung und das Zusammenwirken mehrerer Betriebszweige am landwirtschaftlichen Betrieb. Neben der einzelbetrieblichen Hofberatung leitet Kuttner-Raaz Pferdewirtschaftsseminare, begleitet

regionale Reittourismus-Projekte, hält Vorträge und unterrichtete an der Georg-August Universität in Göttingen und der Universität für Bodenkultur in Wien das Fach „Betriebswirtschaftslehre für pferdehaltende Betriebe“.